

Baustein 41: Auszug aus den 16 Thesen der EKIR

These 2: Der Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion hatte verheerende Folgen. Das Land wurde nicht nur wirtschaftlich ausgeplündert und vielfach als „verbrannte Erde“ zurückgelassen. Noch schlimmer war, dass seine Bevölkerung mit der Begründung unterworfen wurde, es handle sich überwiegend um Angehörige minderwertiger Rassen, um „Untermenschen“.

These 3: Bei dem Stichwort Kriegsgefangenschaft denken sehr viele von uns an Sibirien, an den Ural, an die Halbinsel Kola, an die Ukraine, wo nach der Niederlage Millionen deutscher Soldaten als Kriegsgefangene in armseligen Barackenlagern hausen und bei dürftiger Verpflegung Schwerstarbeit verrichten mussten. Über eine Million von ihnen starben. Die letzten Zehntausend durften erst mehr als ein Jahrzehnt nach Kriegsende heimkehren.

Vergessen, verdrängt oder weithin unbekannt ist, dass von mehr als 5,5 Millionen sowjetischer Soldaten, die im Sommer und Herbst 1941 in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, bis zum Kriegsende mindestens 2,6 Millionen umkamen. Tausende von ihnen fielen unter den Schüssen befehlsmäßig handelnder Mordkommandos, die meisten aber deshalb, weil man die Gefangenen verhungern ließ. Viele Grabstätten, bekannt oder unbekannt, gepflegt oder verwahrlost, zeugen von dem Ende sowjetischer Kriegsgefangener.

These 4: Bei dem Stichwort „Kriegsleiden der Zivilbevölkerung im Osten“ denken sehr viele von uns an diejenigen, die ab Winter 1944/45 aus ihrer ostdeutschen Heimat flüchten mussten, evakuiert, vertrieben oder zwangsumgesiedelt wurden, sowie an die deutschen Zivilpersonen, die unmittelbar vor oder nach Kriegsende Repressalien, Hass- und Racheakten von den Soldaten der vordringenden Roten Armee ausgesetzt waren.

Vergessen, verdrängt oder weithin unbekannt ist, dass ab Frühjahr und Sommer 1942 insgesamt 2,8 Millionen Zivilisten aus den besetzten Gebieten der UdSSR zur Zwangsarbeit in das deutsche Reichsgebiet verschleppt wurden, um hier, gemäß der „Untermenschen“-Theorie der Nationalsozialisten durch ein Brustetikett als „Ostarbeiter“ gekennzeichnet, physisch ausgebeutet und moralisch diskreditiert zu werden. Viele von ihnen starben entkräftet.

[Aus: Dieter Bach (Hrsg. Im Auftrag des Ständigen Öffentlichkeitsausschusses der Evangelischen Kirche im Rheinland), *Erinnern und Versöhnen – die Sowjetunion als Thema in Gemeinde, Gruppe, Schule, Mülheim / Ruhr 1988*, Seite 7 f.].